

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbereich außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwert, Bollme, Püdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Ohl, Ruperberg, Radevormwald, Reiterfeld uim.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. M. - Fernsprecher: Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 291

Inseratpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichsmark für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichsmark, Reklame 40 Reichsmark, Offertgebühren 30 Reichsmark und Porto.

Halber
Mittwoch, den 13. Dezember

Erchein monatlich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Der neue Reichstag

Der braune Reichstag.

Der graue feuchte Nebel eines früh verdämmenden Dezembertages liegt über Berlin, und fröstelnd starren die entlaubten Baumäste des Tiergartens in die Luft. Einen Augenblick geht die Erinnerung an jenen schönen Maienitag zurück, als dort drüben in dem langgestreckten Gebäude der Kroll-Oper der nun auch schon der Geschichte angehörnde Reichstag seine letzte Sitzung abhielt, als damals der Führer des deutschen Volkes dort in spannungsvoller Stunde vor aller Welt den Friedenswillen dieses Volkes verkündete und damit einen sich schon langsam um uns bildenden Ring zerstörte. Heute sieht's anders aus! Bei uns und draußen! Noch freilich sind die Nebel nicht ganz gewichen.

Ganz anders, ganz klar aber sieht's drinnen aus, dort, wo nun der am 12. November gewählte neue Reichstag zusammentrat zu seiner ersten Sitzung, die, wie man wusste, nur den Zwecken seiner geschäftsordnungsgemäßen Konstituierung dienen sollte. Und doch war es ein auch äußerlich glänzendes Bild. Bis auf den letzten Platz sind die Zuhörertribünen besetzt. In der großen Loge sitzen zahlreich die ausländischen Diplomaten, ganz vorn der italienische Staatssekretär Cuvich neben dem Berliner Botschafter seines Landes; dahinter der russische, der französische Botschafter, erotische Gesandte usw.

Aber von dort schweift der Blick bald wieder hinweg: mit magischer Gewalt wird er heruntergezogen, wo in beiden Strömen die braune Flut der neuen, nun endlich auch der wirklichen Volksvertreter hereinroßt. Dazwischen die grauen Uniformen des „Stahlhelm“ und in statlicher Zahl das Schwarz der SS. Nur hier und da sieht man „Fritze“ dort unten im Saal. Vorn, auf seinem früheren Abgeordnetenstuhl, Herr von Papen, der Vizekanzler. Auch der greise General Litzmann, der „eigentlich“ der Alterspräsident auch dieses Reichstages wäre, betritt den Saal am Arm seines Sohnes, ehrfurchtsvoll von allen Seiten begrüßt, diesen Saal, wo sich nun der „braune Reichstag“ zusammengefunden hat. Braut herrscht, wo noch im Mai die Sozialdemokraten gefesselt hatten und „rechts“ und „links“ sind in diesem Reichstag zu Begriffen der Vergangenheit geworden, ebenso wie das „Drot“ oder „Schwarz“ von einst.

Von überhellem Licht bestrahlt steht plötzlich der Präsident des vorigen Reichstages da und — wohl noch nie herrschte in diesem Hause ein solch' starke innere Disziplin — vollzieht die Formalitäten der Reichstagsöffnung, die so ganz anders ist als früher und auch etwas so ganz anderes bedeutet oder einleiten wird; denn was diesen Reichstag charakterisiert, ist die Einmütigkeit. Es gibt ja nur noch eine Fraktion: die nationalsozialistische. Es gibt nur einen Willen, der nicht etwa über diesen Reichstag schwebt, sondern ihn erfüllt: der Wille des Führers. Und so können sich die verschiedenen Wahlen rasch in ein paar Minuten vollziehen, einmütig, im geschlossenen Willen. Schnell ist man soweit, daß der neugewählte Reichstagspräsident seinen Dank für das ihm ausgesprochene Vertrauen in ein Schlußwort kleiden kann, in dem auch die eigentliche Aufgabe des neuen Reichstages, dieses Bindeliebdes zwischen Führung und Volk zum Ausdruck gebracht wurde: Arbeit für das ganze Deutschland. Verschwunden sind die Fraktionen von einst, die nur im Umkreis der Fraktionen dachten und handelten. Jetzt aber, so sprach der Präsident für den ganzen Deutschen Reichstag, „soll und darf unsere Arbeit, unser Denken, unser Tun nur dem Volk und seinem Kanzler gewidmet sein.“ Das dreifache Sieg-Heil! war ein Gebotnis, ein Versprechen für das Vertrauen, das das ganze deutsche Volk nun diesem Reichstag entgegenbringt. Dr. Pr.

Die Eröffnungssitzung.

Göring wieder Reichstagspräsident.

Nach Eröffnung der ersten Sitzung des neuen Reichstages durch den Präsidenten des vorigen Reichstages, Göring, der nach den Bestimmungen der neuen Geschäftsordnung auch den Vorsitz in der ersten Sitzung des neuen Reichstages führt, werden zunächst die vorläufigen Schriftführer von ihm ernannt. Ein besonderer Namensaufruf braucht nicht mehr vorgenommen zu werden, weil schon durch die Anwesenheit und Listen die Zahlung der eingetragenen Namen die Beschlussfähigkeit des Hauses festgestellt ist. Nach der Mitteilung des Reichspräsidenten an den Reichstag, daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der Stabschef der SA, Ernst Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt worden sind, erfolgt

die Wahl des neuen Präsidiums, und zwar nach dem Vorschlag des Abgeordneten Dr. Fric durch Zuzuf.

Zum Präsidenten wird wieder der bisherige Präsident des Reichstages, Landtags, Kroll, gewählt; zweiter Stellvertreter wird der bisherige Präsident des Bayerischen Landtages Esser und dritter Stellvertreter der Abgeordnete Dr. von Stauff.

Die Gewählten nehmen die Wahl an. Dann folgt in üblicher Form, also auf dieselbe Weise, die Wahl der Schriftführer und nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen wird dem Präsidenten die Ermächtigung gegeben, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst zu bestellen. Der Reichstagspräsident fährt dann fort:

Meine Herren! Meine Kameraden!

„Ich darf darauf hinweisen, daß der Herr Reichskanzler heute nicht anwesend sein kann und darf daher auch meinerseits alle weiteren Ausführungen, die ich als Präsident zur Lage zu machen hätte, auf jenen Tag zurückstellen, an dem der Herr Reichskanzler hier selbst auch das Wort ergreifen wird. Für heute darf ich Ihnen den Dank aussprechen für das Vertrauen, das mich wiederum auf diesen Platz berufen hat und Sie nun als neue Wähler der Präsident begrüßen. Sie werden verstehen, besonders meine Herren Parteigenossen, mit welchem Glück und Stolzgefühl es mich erfüllt, Präsident eines nationalsozialistischen deutschen Reichstages sein zu dürfen. Wer, wie ich, in den vergangenen Jahren erlebt hat, wie das deutsche Parlament zum Schluß ausgearbeitet war, der wird begreifen, mit welcher inneren Befriedigung wir auch hier zurückblicken dürfen auf die gewaltige Arbeit, die unser Führer hier geleistet hat. Gestern hat Ihnen der Führer bei der Verpflichtung in großen Zügen die Ziele und die Pflichten aufgezeigt, zu deren Erfüllung Sie berufen sind.“

Vor allem aber hat er seine Rede dahin zusammengefaßt, daß die Reichstagsfraktion in voller Geschlossenheit mit der Reichsregierung dem deutschen Volke beweisen soll, daß das gewaltige Vertrauen, das das Volk uns gegeben hat, gerechtfertigt ist. Unsere Arbeit, unser Denken, unser Tun soll und darf nur dem Volk gewidmet sein. Und so lassen Sie mich heute diese erste Sitzung schließen, indem ich Sie bitte mit mir einzustimmen in den Ruf: Diesem deutschen Volke und seinem Kanzler ein dreifaches Sieg-Heil!“

Die Abgeordneten erhoben sich mit den übrigen Besuchern des Hauses von den Plätzen und stimmten begeistert in den dreimaligen Heilruf ein. Dann erklärte Präsident Göring die Sitzung für geschlossen.

Der Reichspräsident beim Eröffnungsgottesdienst.

Der evangelische Gottesdienst anlässlich der Reichstagsöffnung fand im Berliner Dom statt. Seine besondere Weihe bekam er durch die Teilnahme des Reichspräsidenten von Hindenburg, der in Begleitung seines Staatssekretärs erschien und von der Menge herzlich begrüßt wurde.

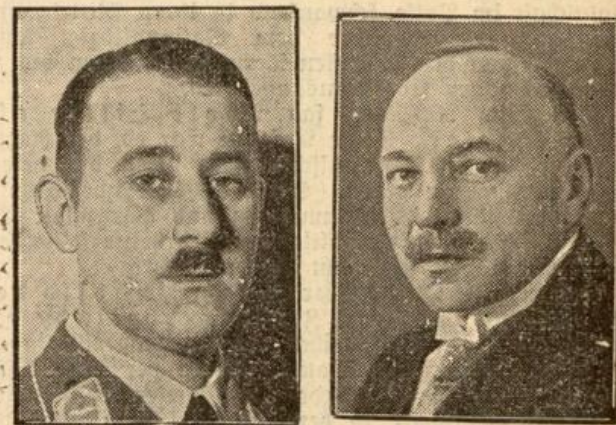
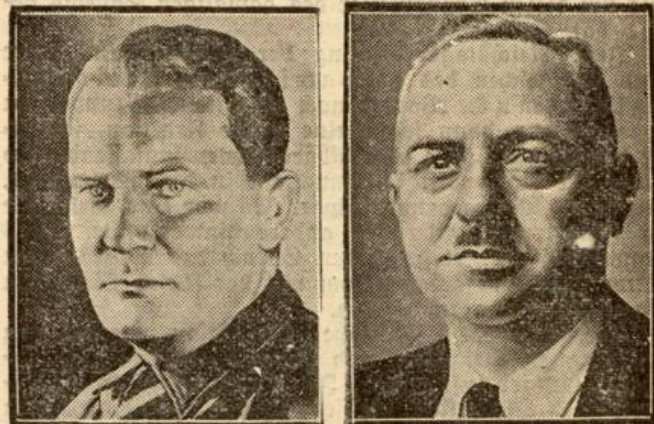
Im Dom geleitete die Geistlichkeit mit dem Reichsbischof an der Spitze den Reichspräsidenten zum Altar. Die evangelischen Abgeordneten waren mit den Reichsministern Dr. Fric, Graf Schwerin-Krosigk und Seidte an der Spitze erschienen. Domprediger D. Doehring legte seiner Predigt die Worte aus der Offenbarung Johannis zugrunde: „Ja, komm' Herr Jesu.“ Gebet, Vaterunser und Segen sprach Reichsbischof Müller.

Auch bei der Abfahrt waren der Reichspräsident und die Reichsminister Gegenstand herzlicher Begrüßung durch die Menge.

Zu dem anlässlich der Reichstagsöffnung in der St.-Hedwigs-Kathedrale abgehaltenen katholischen Gottesdienst waren neben einer großen Gemeinde von Gläubigen zahlreiche katholische Abgeordnete des neuen Reichstages mit Vizekanzler von Papen an der Spitze erschienen. Kapitulardompropst Dr. Steinmann zelebrierte ein feierliches Hochamt.

Ausschüsse und Ältestenrat des neuen Reichstages.

Der Reichstag hat bekanntlich in seiner Eröffnungssitzung dem Präsidenten die Ermächtigung erteilt, die Ausschüsse im Einvernehmen mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Fric zu bilden. Zunächst ist nur an die Ein-



Das Präsidium des neuen Reichstages. Oben, links: Präsident Reichsminister Göring — rechts: Stellvertreter Präsident Justizminister Fric — unten links: Zweiter stellvertretender Präsident Staatsminister Esser — rechts: Dritter stellvertretender Präsident Staatsrat Dr. von Stauff.

legung von zwei Ausschüssen gedacht, und zwar des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung und des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten. Beide Ausschüsse, deren Zusammenlegung schon feststeht, werden je 28 Mitglieder zählen. Im Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung wird Dr. Frank, im Auswärtigen Ausschuß Dr. Fric den Vorsitz führen. Der

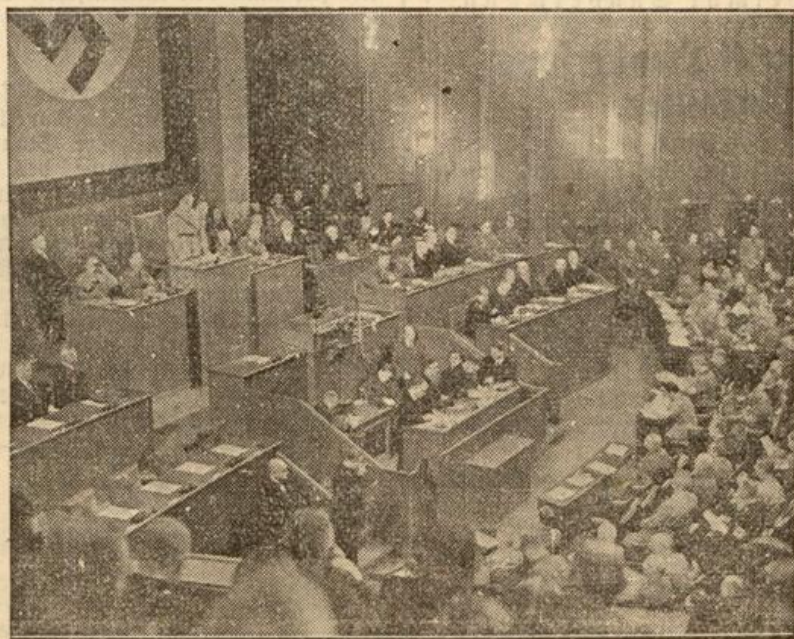
Ältestenrat des Reichstages

ist bereits gebildet. Vorsitzender ist der Reichstagspräsident. Als Mitglieder werden ihm folgende 21 Abgeordnete angehören: Dr. Buttman, Darré, Ritter von Epp, Dr. Fabricius, Feder, Dr. Frank, Dr. Fric, Dr. Fritsch, Dr. Grebels, Haake, Heß, Himmler, Dr. Hugenberg, Aube, Dr. Ley, von Papen, Graf zu Reventlow, Röhm, Seidte, Söhr und Streicher.

Berlin im Flaggen Schmuck.

Zur feierlichen Eröffnung des deutschen Reichstages hatten die öffentlichen Gebäude der Reichshauptstadt die Flaggen des neuen Reiches gesetzt. Die Bevölkerung hatte sich in umfangreichem Ausmaße diesem Vorgehen angeschlossen, in dem freudigen Bewußtsein, einen Reichstag zu begrüßen, der wie keiner je zuvor die Volksgemeinschaft in sich verkörpert.

Auf einigen öffentlichen Plätzen und in vielen Gaststätten waren Lautsprecher aufgestellt, um diese Rundgebung einer möglichst weiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Auf dem vorläufigen Tagungsgebäude des Reichstages im Kroll-Haus am Königsplatz waren ebenfalls die Fahnen des Dritten Reiches gesetzt.



Die feierliche Eröffnung des neuen Reichstages. Ein Blick in die Kroll-Oper in Berlin während der Er-

öffnung des neuen Reichstages durch Reichstagspräsident Göring.

Die Einheitsfront der deutschen Jugend.

HJ.-Reichsleitung zur Eingliederung der Berufsjugend.

Die Reichsführung der Hitlerjugend würdigt in einer Erklärung die Bedeutung der Eingliederung der Arbeitsfrontjugend in die HJ. In dieser Erklärung heißt es: In der Jugend von heute bildet sich das Volk von morgen. In dieser Jugend formt sich frühzeitig die Einheit, die keine Klassen und Stände mehr kennen will. Die junge Einheit ist die Hitlerjugend. Um die alten Kämpfer, die nun seit Jahren für die Bewegung opfervoll arbeiten, schließt sich Ring um Ring derer, die das Vergangene überwinden. Aus allen Parteien kommen sie. Aus den Bünden, aus der konfessionellen Jugend. Und nun auch aus der Berufsjugend! Vor Wochen schon hat sich die gesamte DSV-Jugend in die Hitlerjugend eingegliedert. Jetzt wurde nun die Jugend der anderen Berufsverbände in die Hitlerjugend übergeführt. Durch die Vereinbarung des Stabsleiters der DSV, Staatsrat Dr. Len, mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Balour von Schirach, ist die gesamte deutsche Berufsjugend ein Teil der Hitlerjugend.

Es gibt keine Jugendorganisation mehr, die einseitig und bewußt nur Jungarbeiter in ihren Reihen sammelt. Es gibt nur noch die Jugend, die den Namen des Führers trägt. Und in ihren Reihen stehen Jungarbeiter, Angestellte, Schüler gleichermaßen mit gleichen Pflichten und gleichen Rechten. Die Hitlerjugend übernimmt damit auch die Aufgaben der Berufsverbände. Sie führt nun die zusätzliche Berufsausbildung durch. Die Einrichtungen und Mittel der Verbände gehen nicht verloren. Sie werden im Dienste der Hitlerjugend nutzbar gemacht für die gesamte werktätige Jugend Deutschlands. Die Eingliederung der Berufsjugend in die Hitlerjugend ist der wichtigste Schritt zur Schaffung der Einheit der deutschen Jugend überhaupt. Die Hitlerjugend wird ihre neuen Aufgaben mit der Verantwortung durchführen, zu der sie der Name des Führers verpflichtet.

Opfer, Pflicht und Ehre.

Es ist die Aufgabe des Winterhilfswerkes, dafür zu sorgen, daß in diesem Winter kein Deutscher zu hungern und zu frieren braucht. Da der Winter in unserem Klima fünf bis sechs Monate dauert, und da wir wenigstens sechs Millionen hilfsbedürftige Volksgenossen haben, so ergibt sich daraus, daß jeden Tag gewaltige Mittel erforderlich sind, um diese Aufgabe zu erfüllen. Das WHW kann sich daher mit seinen Anfangserfolgen nicht begnügen. Es muß immer wieder an die Bevölkerung herantreten, immer wieder zu Opfern aufrufen — wirklichen Opfern.

Die Weihnachtszeit stellt das Winterhilfswerk vor neue Aufgaben. Zu keiner Zeit des Jahres sind die Menschen so gebederter und menschenfreundlicher, zu keiner Zeit sind aber auch die Mittel so knapp, denn zu den tausenden Ausgaben treten noch diejenigen für Geschenke. Dennoch gilt es, gerade hier einzusetzen. Wir müssen die Menschen bei ihrer Einkaufstätigkeit aufsuchen und daran erinnern, daß sie nicht nur gegen Familie und Freunde Pflichten haben, sondern auch gegen hungernde Volksgenossen.

Der Winterpfennig muß erbeten werden. Zu diesem Zwecke wurde in verschiedenen deutschen Großstädten die Einrichtung des Winterpfennigs geschaffen, die auch an allen anderen Orten nachgeahmt werden sollte. An der Kasse jedes Ladengeschäftes stehen die Opferbüchsen des WHW. Der Kunde wird aufgefordert, bei jedem Einkauf wenigstens ein Prozent des Kaufpreises als Spende in die Büchsen abzugeben.

Der Erfolg dieser Aktion ist überall dort sehr groß gewesen, wo sich Kassiererinnen und Verkäufer mit ihrer Person für die Spende einsetzen haben. Die Käufer gaben im allgemeinen nicht Pfennige, sondern Kränze und Zehnspfennigstücke. Die Büchsen waren oft in wenigen Tagen gefüllt. In anderen Geschäften dagegen blieben sie leer, weil die Verkäufer und Verkäufer nicht den Mut finden, die Kunden zu mahnen. Diesen Geschäftsfreunden muß gesagt werden, daß derjenige, der sich an der Winterhilfspfennigaktion beteiligt, auch die Pflicht hat, sich dafür persönlich einzusetzen. Es ist eine Ehre, für den Winterhilfspfennig sammeln zu dürfen.

Es bedarf hoffentlich nur dieses Hinweises, um die säumigen Geschäftsinhaber und Kassierer zu höchsten Leistungen anzuapornen. Die Bitte um den Pfennig wird keinen Kunden ärgern, sondern vielmehr ein freundliches Band der Gemeinsamkeit um Käufer und Verkäufer schlingen, das dem Geschäft unbedingt zugute kommen muß. Diese Sekunde der freundlichen Bitte, in der der Kassierer nicht als Interessent, sondern als selbstlos für andere wirkender Volksgenosse auftritt, schafft eine Atmosphäre der Verbundenheit, wie sie der raffinierteste Kundendienst nicht zustande bringen kann.

Unsere Weltanschauung

und die neue Kultur.

Was Hans Finkel über die neue Kultur schreibt.

Der Staatskommissar im preussischen Kultusministerium und Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Hans Finkel, M. d. R., schreibt in einem Artikel „Nationalsozialistische Weltanschauung und deutsche Kultur“ u. a.:

Noch vor einem Jahrzehnt galt es in Deutschland in den Augen von Millionen als gefährlich oder lächerlich, sich zur deutschen Art, zum deutschen Boden, zu dem aus Blut und Boden erwachsenen deutschen Geiste und seiner schöpferischen Kraft zu bekennen. Als Adolf Hitler die politische Führung des deutschen Volkes als sein Reichsführer übernahm, wurden Millionen und aber Millionen von Deutschen wieder frei, sich zu ihrem eigenen Wesen zu bekennen. Das Geheimnis der Volkwerdung befindet den eindeutigen Willen des deutschen Volkes, auf den Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung eine neue deutsche Kultur für die kommenden Geschlechter aufzubauen.

Die Kultur als Ausdruck des gesamten inneren Lebens ist von Blut und Boden abhängig. Die liberalistische Welt besaß um so weniger Kultur, je mehr sie davon sprach. Es ist die kulturelle Großtat unseres Führers Adolf Hitler, sein Volk im Nationalsozialismus auf die großen einfachen Dinge zurückgeführt zu haben, aus denen allein eine neue Blüte der arischen deutschen Kultur erwachsen kann.

Alle wirklich großen Dinge sind einfach und daher unproblematisch. Wir wollen sie uns nicht mehr durch eine innerlich frastolose Problematik verschleiern

Ein Festtag der deutschen Flotte

Der Führer in Wilhelmshaven.

In den festlich geschmückten Hafestädten herrschte in Erwartung des Führers, der den von einer Auslandsreise heimkehrenden Schulkreuzer „Röln“ begrüßen wird, reges Leben und Treiben. Alle öffentlichen und privaten Betriebe hatten geschlossen, um den Angestellten und Arbeitern die Teilnahme an dem Empfang zu ermöglichen. SA, SS und Stahlhelm hatten gemeinsam mit der Polizei den Absperrendienst übernommen. Alle Schiffe haben Flaggenschmuck angelegt.

Reichskanzler Adolf Hitler traf im Sonderzug in Wilhelmshaven ein. Er wurde von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Durch dichte Menschenmassen fuhr er, im offenen Kraftwagen sitzend und sorgfältig freundlich grüßend, zur Kaserne am Mühlenweg. In einem zweiten Kraftwagen folgte Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg.

Zum Empfang des Führers hatte sich auch der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Raeder, eingefunden. Vor dem Bahnhof hatte ein Ehrensturm der Marine-SA-Aufstellung genommen.

In der Kaserne am Mühlenweg waren die Marinetruppenteile des Standortes und die Besatzungen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe in Paradeaufstellung angetreten. Nachdem der Führer unter dem Jubel der Massen, die den Platz dicht umlagerten, die Front abgeschritten hatte, begab er sich im Kraftwagen zur Marineverft.

Die Begrüßung des Kreuzers „Röln“.

Nach dem Eintreffen des Kanzlers in der Marineverft gab der Festungskommandant vom Wilhelmshaven, Kapitän z. S. Anker, das Zeichen zum Hissen der Flagge: „Einlaufen und Festmachen“. Langsam lief dann der Kreuzer „Röln“ in die Schleuse ein. Die Besatzung hatte Paradeaufstellung an Deck eingenommen. Immer wieder brachten Heil- und Willkommensrufe durch die Schleuse. Dann machte das Schulschiff fest. Der Führer begab sich mit seiner Begleitung an Bord, wo er von dem Kommandanten, Kapitän z. S. Schiewind, begrüßt wurde. Nach einem Rundgang durch das Schiff nahm die Besatzung auf dem Achterdeck Aufstellung. Darauf richtete Reichswehrminister von Blomberg eine Ansprache an die Besatzung. Er führte aus: Ich bringe euch den Willkommensgruß des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, des Feldmarschalls von Hindenburg. Seine Gedanken weilen hier. Ich bringe euch hier die Willkommensgrüße der ganzen deutschen Wehrmacht. Kameraden! Ihr wißt, daß seit der Zeit, in der das Schiff ausließ und dieser Zeit, in der das Schiff heimkehrt, ein anderes Deutschland entstanden ist, ein anderes Deutschland euch willkommen heißt. Aber dieses neue Deutschland wird ein berufener Mann zu euch sprechen. Aber ich will euch alle Fragen, die ihr an mich richtet, beantworten.

Wo steht in diesem neuen Deutschland die Wehrmacht?

Nun, sie steht da, wo der Pulsschlag dieses Volkes am wärmsten geht. Volk und Wehrmacht sind eins. Und darüber hinaus sind wir unzertrennbar von diesem Mann, der dieses neue Reich erkämpft hat und nun führt. Seine Sorgen sind unsere Sorgen. Seine Freuden sind unsere Freuden. Und sein Stolz und seine Ehre sind auch unser Stolz und unsere Ehre. Nichts kann uns trennen. Kameraden!

Ihr werdet bei eurer Heimkehr begrüßt von dem Manne, der der Schöpfer dieses Reiches ist. Dankbarkeit und Begeisterung werden natürlich auch euer Herz erfüllen. Auch ihr werdet ihm gegenüberstehen mit den Soldateneigenschaften: Gehorsam, Pflichterfüllung, Hingabe und das Bewußtsein zum Sterben für dieses Volk und seinen Führer. Darauf nahm der Führer das Wort.

und komplizieren lassen. Wenn wir aus den unzerstörbaren Kräften, die aus Masse und Heimatboden resultieren, den Willen zur Macht und zur Innerlichkeit gewinnen und als gottgewolltes Schicksal zu tragen bereit sind, selbst wenn wir für diese unsere Volksehre sterben sollten, dann erwächst aus solchem Gewinn, aus solcher Bereitschaft und aus solcher Freiheit der schöpferischen Kraft jene neue Kultur, die nichts ist als deutsch, und darum groß und stark, echt und rein, naturgewachsen und daher gottgewollt.

Die Neugeburt des deutschen Arbeiters.

Nicht Taristampfgruppen, sondern eine Einheit aller Schaffenden.

NSK. Der Nationalsozialismus hat in der Deutschen Arbeitsfront gleichzeitig zwei große Aufgaben in Angriff genommen, an die sich im vergangenen System niemand gewagt hat: für den großen Zusammenschluß der deutschen Arbeit eine völlig neue Organisationsform zu schaffen und dieser Organisation im gleichen Augenblick eine neue kulturelle Aufgabe zu geben. Damit ist der entscheidende Schritt zur Überwindung der Gewerkschaft im marxistischen Sinne getan.

Das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber wurde angesehen als ein Wirtschaftskampf von Klassen, die nur Gegensätze kannten, aber nichts Gemeinsames. In Wirklichkeit aber konnten sie nur durch Einheit zu einer wahren wirtschaftlichen Gesundung kommen. Der eine sah die Frage einseitig nur an vom Standpunkt der Preisregulierung und Löhnotterungen, der andere kannte nur das Problem des Tarifs, des Lohnes, der Arbeitszeit. Die Organisationen, die geschaffen wurden, Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände, versuchten von der Börse und vom Tarif die gesamte Politik zu bestimmen, politischen Einfluß zu gewinnen.

Der Nationalsozialismus ist daran gegangen, die wirtschaftlichen Probleme zu lösen. Zugleich aber hat er die Politik von der Beherrschung durch die Wirtschaft befreit und ein neues Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, eine Entspannung zwischen beiden Gruppen geschaffen. Nicht mehr Taristampfgruppen werden organisiert, sondern eine Einheit aller schaffenden, arbeitenden Deutschen.

Bildung und Kultur wandten sich im liberalen Staat einzig an eine schmale Schicht Intellekt-

Die Rede des Führers in Wilhelmshaven.

Nunmehr trat der Führer an das Schiffsmikrophon, das die Rede auch der auf den Kaiwänden harrenden zahllosen Menschenmenge vermittelte. In seiner eindringlichen Ansprache an die Offiziere und Mannschaften des deutschen Kreuzers „Röln“ erinnerte der Führer einleitend an die Zeit, in der vor einem Jahr die Besatzung des Kreuzers ein Deutschland verließ, das von 15 Jahre hindurch jede Schande und Schmach willenlos ertragen hatte, das 15 Jahre lang auf seine Lebensinteressen immer wieder Verzicht leistete. In Deutschland habe sich gerade während der Reise dieses Kreuzers eine große Umwandlung vollzogen. Die Männer des November 1918 und ihr Reich seien gestürzt worden; die deutsche Nation habe sich selbst wiedergesunden. Von dem Haß und der Abneigung unserer Gegner in der Welt gegen diese Wiedererhebung des deutschen Volkes sei die Besatzung der „Röln“ besonders betroffen worden; denn in ihnen habe man, obwohl sie in der Fremde waren, immer die Repräsentanten des heutigen ihnen verhaßten Deutschland gesehen.

Ich möchte Ihnen, so erklärte der Führer, hier nicht nur namens der deutschen Regierung, sondern namens des ganzen deutschen Volkes dafür danken, daß Sie die Ehre des deutschen Volkes in diesen Monaten in der Welt würdig vertreten haben.

Er habe aus den Berichten der Presse erfahren, wie sich die Besatzung des Kreuzers „Röln“ trotz aller Anfeindungen und trotz aller Heße Achtung und Anerkennung erworben habe. Ebenso wie wir in der Heimat, so habe die Besatzung mit zusammengebißenen Zähnen unermüdet und beharrlich das Recht des deutschen Volkes vertreten und für Deutschland geworben. Deutschland sei der Welt mit dem aufrichtigen Bekenntnis zum Frieden entgegengetreten. Aber auch mit der nachdrücklichen Erklärung, daß wir für unsere Ehre und das Lebensrecht des Volkes jederzeit eintreten werden. Das bedeutet keine Kampfansage, sondern die Forderung nach gleicher Recht, das wir ebenso wie andere Völker für uns in Anspruch nehmen. Der Führer sprach dann im einzelnen von dem Geist des neuen Deutschland, in das die Besatzung des Kreuzers „Röln“ nun heimgekehrt sei. An dem gleichen Tage, an dem das Schiff in Wilhelmshaven einlaufe, finde die erste Sitzung des neuen deutschen Reichstages in Berlin statt. Nichts vielleicht könne besser die unaheuerliche Umwandlung aufzeigen, die sich inzwischen in Deutschland vollzogen habe, eine unaheuerliche Wandlung, die vor einem Jahr noch die wenigsten für möglich gehalten hätten. Die Besatzung werde sich, wenn sie in das Volk hineinkomme, selbst von den tatsächlichen Umständen dieser gewaltigen Umwälzung überzeugen können. Ein gemeinsamer gigantischer Volkstempel gegen die Not sei in Deutschland inzwischen entbrannt. Mit Stolz könnten wir heute schon bekennen, daß dieser einjährige Krieg gegen die Arbeitslosigkeit nicht umsonst gewesen ist.

Der Führer wies in seinen weiteren Ausführungen auf die Notwendigkeit und die Zweckmäßigkeit der Auslandsreisen der Reichsmarine hin und schloß seine eindringliche Ansprache mit einem dreifachen Heil auf unser deutsches Volk, unser deutsches Reich und seine Wehrmacht.

Hitler Ehrenbürger von Wilhelmshaven.

Anläßlich der Rückkehr des Kreuzers „Röln“ von seiner großen Auslandsreise wurde am Dienstaumittag dem Reichskanzler Adolf Hitler durch den Oberbürgermeister Reuten in der Kajüte des Kreuzers „Röln“ die Ehrenbürgerkunde der Stadt Wilhelmshaven überreicht. Die kunstvoll ausgearbeitete Urkunde war in einem großen Modell des Schulkreuzers „Röln“ eingeschlossen.

tuelier. Dem Marxismus ist es nie gelungen, das Vorrecht der Besitzenden auf die Kulturgüter des Volkes zu brechen und zu beseitigen. Wissenschaft und Kunst verloren die Beziehung zum Volk. Die nationalsozialistische Bewegung, die aus der Tiefe der völkischen Kräfte herausbrach, hat diesen Zustand beseitigt. Mundfunk und Theater, Film und Buch sind nicht mehr in den Dienst einer kleinen Schicht, sondern der Gesamtheit gestellt.

Glied einer großen Einheit des Volkes, der Geschichte und der Kultur.

Der Arbeiter soll wieder verwurzelt werden in der Volksgemeinschaft. Das kann nicht allein geschehen durch Besserung seiner wirtschaftlichen Lage. Er muß erkennen, daß er Glied einer großen Einheit des Volkes, der Geschichte und der Kultur ist. Teilhaben soll er an allem, was das Wesen und den Wert seines Volkes ausmacht. Das Haus der deutschen Arbeit in jeder Stadt soll Mittelpunkt des Kulturlebens werden. Nicht nur für ihn, sondern auch für seine Familie.

Gegen den marxistischen Typ des Nomadenarbeiters.

Genau wie der deutsche Bauer in seinem Boden verwurzelt ist und daraus seine unerschöpflichen Kräfte empfängt, so soll der Arbeiter zurückgeführt werden zu Heimat- und Stammeigentum. Der Marxismus hat in Sowjetrußland den Typ des Nomadenarbeiters geschaffen, der flugsam im Winde ist, der keine Beziehung zu der Stätte seines Schaffens, der Stadt, hat, in der er wohnt. Jedes Stammeigentum in Deutschland hat seine Sonderheiten, die sich ausprägen in Kunst und Kultur. Der deutsche Arbeiter soll verbunden sein mit seiner Heimat, mit dem Werk, in dem er arbeitet. Die Schönheit deutscher Industrielandschaften, die Schönheit seines Arbeitsplatzes sollen ihm immer wieder Freude und Kraft zum Dienst geben. Jenem marxistischen Typ des Nomadenarbeiters stellt der Nationalsozialismus den eingewachsenen Facharbeiter entgegen, der sich auszeichnet durch seine Leistung.

Die Deutsche Arbeitsfront überwindet die Gewerkschaften. Aber der Nationalsozialismus gestaltet nicht nur Organisationen um, sondern er erzieht und schafft einen neuen Menschen. Der neue Typ des deutschen Arbeiters wird zu einer Quelle der Kraft für die ganze Nation.

"Sanders" völlig in Flammen auf und verbrannt. Die italienischen Blätter würdigen ausführlich die Rettungsarbeiten des Kapitän der "Livorno" und erinnern daran, daß der gleiche Kapitän bereits im Vorjahre im Golf von Vissaya einem schwer bedrängten italienischen Dampfer unter stärkster Gefahr Hilfe brachte.

Neuaufträge für 600 Millionen.

Großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Gas-Electro-Front.

Das großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung erfährt, wie der Reichsverband des Klempner- und Installateurgewerbes mitteilt, durch einen jetzt veröffentlichten Arbeitsplan des Installateurgewerbes einen neuen Auftrieb. In Verhandlungen zwischen dem Reichsverband des Klempner- und Installateurgewerbes und der Electrofront, sowie der Gaszentrale Deutschlands, in denen das Wirtschaftsministerium die Vermittlung des Hofes spielt, wurde ein Programm festgelegt, das sich über drei Jahre erstreckt. Es sind Zusatzarbeiten in der Gesamthöhe von rund 600 Mill. Mark vorgesehen. Zu Beginn des kommenden Jahres dürfte auf Grund dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit in den in Frage kommenden Gewerbezweigen völlig beseitigt werden können.

Spanien unter rotem Terror.

Brandstiftungen, Streikhefte, Eisenbahnattentate.

Trotz der beruhigenden Versicherungen der spanischen Regierung werden aus dem ganzen Lande neue Gewalttaten des roten Terrors gemeldet. In Madrid versuchte eine Gruppe von Syndikalistinnen das Fintelhaus mit einer feuererzeugenden Flüssigkeit in Brand zu stecken. In einem Vorort von Madrid entdeckte die Polizei ein großes Bombenlager und verhaftete die Hersteller. Das Baugewerbe ist in den Streik getreten. In Santiago, Algeciras, Saragossa, Granada und Gijon ist der revolutionäre Generalstreik ausgerufen worden. Die Bevölkerung ist teilweise ohne Brot. In den um Gijon liegenden Dörfern zerstörten die Anarchisten die Licht- und Kraftzentralen. In Navamoral in der Provinz Cáceres brannten die Aufständischen zwei Kirchen nieder. Auch die Anschläge auf Eisenbahnzüge dauern an.

Die spanische Regierung hat jetzt endlich Kavallerie und Infanterie in größerem Maßstab gegen den roten Mob eingesetzt.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 13. Dezember 1933.

Das Werden des Weihnachtsbaums.

Als Vorboden des Weihnachtsfestes liegen schon auf Bahnhöfen, Straßen und Plätzen hohe Stapel von Christbäumen, die mit ihrem Grün und ihrem würzigen Duft schon eine Weihnachtsvorfreude vermitteln. Der Großstädter weiß nur wenig über den Werdegang des Baumes, der unser deutsches Weihnachtsfest verschönern hilft.

Ein Bäumchen von etwa 1,50 Meter Größe hat durchschnittlich ein Alter von zehn bis zwölf Jahren. Der kleine Pflanzling wird in eigens vorbereiteten Beeten aus dem Flugsaamen des Tannenzapfens in großen Baumschulen sorgfältig gezogen. Als zwei- bis dreijährige Pflanzen gehen dann die Bäumchen von der Baumschule an den Waldbesitzer, der sie in vielen 1000 Stück zum Aufforsten braucht. Das Aufforsten ist mit vielen Mühen verknüpft, der Boden muß gründlich vorbereitet werden, und mannigfaltig sind die Gefahren, denen die Bäume in ihrem weiteren Leben ausgesetzt sind. Schon im ersten Jahre nach der Aufforstung zeigen sich viele Läden, Frost- und Wildschaden, Trockenheit, Nadelkrankheiten machen eine Nachpflanzung erforderlich. Das gleiche wiederholt sich in den folgenden Jahren. Dann müssen die Bestände schon mit der Schere überwacht werden, um Krüppelbildung, doppelte Spitzen usw. möglichst zu verhindern. So beansprucht ein Baum etwa zehn Jahre lang sein Plätzchen von etwa ein Quadratmeter für sich und eine fachkundige Pflege.

Aber genau wie im menschlichen Leben erreichen nicht alle Bäume das gesteckte Ziel, nur etwa 62 Prozent werden brauchbare Weihnachtsbäume. Die übrigen sind infolge von Kitzelungen, Wildverbiss, Frostschäden, Nadelkrankheiten u. a. ungeeignet bzw. ganz eingegangen. Viel Mühe und Arbeit hat also der junge Baum schon verursacht, bevor er im Schmuck und Lichterglanz am Weihnachtsfest zur Freude der Menschen erstrahlt.

Steuerbefreiung für Wohnungsneubauten.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die neuen Steuerbefreiungsvorschriften erstrecken sich im Gegensatz zu den bisherigen nur auf Kleinwohnungen und Eigenheime, die eine gewisse Größe nicht überschreiten. Wie aus zahlreichen Eingaben hervorgeht, hatten Volksgenossen damit gerechnet, daß die bisherigen Steuerbefreiungsvorschriften ohne Beschränkung hinsichtlich der Größe verlängert würden. Zum Ausgleich von Härten und im Interesse der Arbeitsbeschaffung während des bevorstehenden Winters hat der Reichsminister der Finanzen durch Runderlaß vom 18. Nov. 1933 — S 1900 II 1 A — 300 III — folgendes bestimmt:

a) Für Wohngebäude, die bis zum 31. Mai 1934 bezugsfertig werden, kann die Steuerbefreiung nach den neuen Vorschriften — sofern die übrigen Voraussetzungen vorliegen — auch dann gewährt werden, wenn die nutzbare Wohnfläche 170 qm (statt 150 qm) nicht überschreitet. Dazu treten je 15 qm für das vierte und jedes weitere Kind des Eigentümers (Abschnitt 2 des Erlasses).

b) Wenn der Neubau auch die nach a) erhöhten Grenzen überschreitet, kann eine Befreiung nur nach den bisherigen Vorschriften in Betracht kommen, da diese für Wohngebäude jeder Art und Größe gelten. Nach den bisherigen Vorschriften sind Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1934 bezugsfertig werden nur dann befreit, wenn der Rohbau bis zum 31. Dez. 1933 vollendet wird. An diesem Erfordernis (Vollendung des Rohbaues bis 31. Dez. 1933) soll nach dem Runderlaß vom 18. Nov. 1933 nicht unbedingt festgehalten werden (Abschnitt 1 des Erlasses).

Sowohl in den Fällen unter a) wie in denjenigen unter b) ist die Erleichterung nur dann zu gewähren, wenn eine tatkräftige Förderung des Baues noch während des Winters sichergestellt ist. Die Ersteller von Neu-

bauten haben an dieser Forderung auch deswegen ein dringendes Interesse, weil diese unter a) und b) bezeichneten besonderen Vergünstigungen für Gebäude, die nach dem 31. Mai 1934 bezugsfertig werden, keinesfalls mehr gewährt werden. Für die spätere Zeit tritt Steuerbefreiung nur nach Maßgabe der Bestimmungen des Abschnittes IV des Zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. Sept. 1933 und der dazu ergangenen Durchführungsverordnung vom 28. Oktober 1933 ein.

* Westfälische Provinzialsynode. Zu der Meldung über Zusammentreten der Provinzialsynode wird uns noch mitgeteilt, daß die Tagung nicht, wie verschiedentlich irrtümlich veröffentlicht, am Donnerstag, sondern am Mittwoch, den 13. 12. nachmittags im Reinsbium in Dortmund eröffnet wird. Ferner wird die liturgische Abendfeier am Donnerstag, den 14. 12. abends nicht in der Marienkirche, sondern in der Reinsbiumkirche stattfinden.

* Evangelische Erzieherziehung für Westfalen und Rheinland. Der Westfälische Elternbund teilt mit: Am 29. Dezember 33 findet in Hagen für Lehrer und Pfarrer, sowie sonstige an der Jugendberziehung interessierte Persönlichkeiten in Westfalen und Rheinland eine evangel. Erziehertagung statt. Veranstalter ist die Evangelische Elternschaft von Westfalen und Rheinland (Ev. Schulgemeinde und Elternbund). Die Tagung steht unter dem Hauptthema: „Die germanische Religiosität und der evgl. Erzieher“. Als Referent ist Studiendirektor Dr. Georg Müller von der Aufbauschule in Bethel, ein hervorragender Kenner germanischer Frühgeschichte, gewonnen. Dr. Müller wird den darzubietenden Stoff unter dem Gesichtspunkt „Germanengraube“, Wunschbilder und Wirklichkeit“ in 2 Vorträgen zusammenfassen. Der 1. Vortrag behandelt die gegenwärtigen Wunschbilder an Hand der Gedankengänge von Alfred Rosenberg, dem Kunenröcher Hermann Wirth, Professor Bergmann und Ludwig Redel. Ein 2. Vortrag nachmittags soll mit der Wirklichkeit der germanischen Religion bekanntmachen. Aus dem Quellenmaterial der reichhaltigen Saga-Literatur wird der Gott-Glaube unserer germanischen Vorfahren zu lebendiger Darstellung kommen. Nach beiden Vorträgen ist eine ausgiebige Aussprache vorgesehen.

* Einheitliche Richtlinien der Kirchenverfassung. — Rheinisch-Westfälische Kirchenordnung bleibt bestehen. Der Ev. Pressedienst für Westfalen und Lippe erfährt von zuständigen Berliner Stelle: Es sind in kirchlichen Kreisen Entwürfe für einheitliche Verfassungsrichtlinien der Landeskirchen verbreitet worden, mit denen sich in einem bestimmten Stadium der Verhandlungen das frühere geistliche Ministerium beschäftigt hat. Nachdem hierbei schon bereits durchgeführte Änderungen dieser Entwürfe beschlossen waren, wird das neue Ministerium voraussichtlich in den nächsten Tagen eine neue Fassung der Richtlinien veröffentlicht. Die Förderung eines lebendigen Gemeindelebens ist einer der leitenden Gedanken, die für alle Landeskirchen verbindenden Richtlinien. Deshalb soll in allen Gebieten mit ausgesprochener Synodaler Tradition, vor allem in Rheinland und Westfalen, die presbyteriale-synodale Ordnung im vollen Umfange gewährleistet bleiben. Auch die aus dem ganzen Reich und allen Gruppen kommenden Wünsche, die Stellung der Gemeinde im Organismus der Gesamtkirche stärker zu betonen, wird Berücksichtigung finden.

Halver

— O Bedarfsdeckungsscheine B. Die Ausgabe der Gutscheine für Bedarfsdeckungsscheine B erfolgt nach der heutigen Bekanntmachung des Amtes Halver am Freitag und Samstag dieser Woche. Zur Annahme der Gutscheine sind nur die von den Gemeindeverordneten ausdrücklich zugelassenen Bekleidungs- und Haushaltswarengeschäfte und Handwerker berechtigt. Geschäfte und Handwerker, die die Zulassung bisher nicht nachgesucht haben, werden sich sofort schriftlich beim zuständigen Gemeindevorstand melden müssen.

— O Die Eigentümer der an den Straßen angrenzenden Grundstücke werden nochmals an die ihnen obliegenden Pflichten wegen der Straßenreinigung erinnert. Zur Straßenreinigung gehört auch die Beseitigung von Eis und Schnee, soweit dadurch eine gefahrbringende Glätte hervorgerufen wird. Insbesondere ist auf den Bürgersteigen die Glätte durch Bestreuen mit abstumpfsenden Mitteln zu beseitigen. Wo kein Bürgersteig vorhanden ist, muß an den Außenseiten der Straße eine Bahn von 1 m Breite in gleicher Weise hergestellt werden. Man sollte erwarten, daß es nur dieses Hinweises bedürfe, um jeden Säumigen an die Erfüllung der Reinigungspflicht zu erinnern. Sollte jedoch jemand seine Reinigungspflicht weiterhin vernachlässigen, so hat er eine strenge Bestrafung durch die Polizei zu erwarten. Außerdem setzt er sich der Gefahr aus, daß er für die durch die Vernachlässigung seiner Pflicht entstehenden Unfälle zivilrechtlich haftbar gemacht wird.

Büchchen will keine Milch trinken? Doch — mit Kathreiner schmeckt sie ihm!

—: Adventsfeier in der NS-Frauenshaft. Zum letzten Male in diesem Jahre versammelte sich die NS-Frauenshaft, und im Hinblick auf das nahe bevorstehende Weihnachtsfest und die begonnene Adventszeit gestaltete Kulturwart Lehrerin Frau Alberts diesen Abend durch ein von ihr verfaßtes Melodram in besonderer Weise aus. Mit Adventsliedern waren die Tische geschmückt und Konfettischalen gingen von Hand zu Hand. „Wieder brennt das Adventslicht“, so begann Frau Alberts, und sprach von dem Führer, den uns Gott in letzter Stunde gesandt. 20 Millionen Weihnachtsbäume werden in diesem Jahre in den deutschen Wäldern geschlagen, 2 Millionen gehen allein nach der Reichshauptstadt, 20 000 Tannen fendet der Schwarzwald, und eine 8 Meter hohe blaue Tanne wurde von einem Schwarzwaldbauer dem Führer gestiftet. Das Adventslicht führt zum Weihnachtsfest, und die lieben, alten Weihnachtslieder klangen zwischen den gesprochenen Versen von der Frauenschaft mitgejungen. Was alles wurde bei diesen Klängen lebendig, da stieg wohl manch liebes Niemalswieder aus der Erinnerung auf. Es wurden ferner 27 neue Mitglieder aufgenommen. Mit den Worten: „Im Gedenken der Toten des deutschen Freiheitskampfes gelobe ich, daß ich meine ganze Kraft in den Dienst der nationalsozialistischen Ideale stellen will. Daß ich allzeit meiner Pflicht als deutsche

Frau und Mutter mir bewußt sein will, daß ich immerdar Hüterin der heiligsten Werte deutscher Art und Sitte sein will, daß ich meinem Führer die Treue halten will bis ans Grab, auf daß mein heiliges Vaterland Deutschland wieder stolz und mächtig werde, daß meine Kinder wieder freie deutsche Menschen sein können, auf freier deutscher Erde, dazu helfe mir Gott!“ Die Neu aufgenommenen verpflichteten sich mit Handschlag der Leiterin Frau Emil Kreinberg, und anschließend wurde von der gesamten Frauenschaft das Horst-Wessel-Lied gesungen. In dem Liede „So nimm dein meine Hände“ klang die gemütvollen Feier aus.

—: Die Ortsgruppe des Deutschen Metallarbeiterverbandes, im Gesamtverband der Deutschen Arbeitsfront, hatte für Samstagabend zu einer Versammlung im Lokale „zum Deutschen Eck“ in Deckinghausen einberufen. Als Redner des Abends war der Kreisleiter der DAF, Pg. G. G. Muhs-Lindenfeld verpflichtet worden. Pg. Muhs verbreitete sich in längerem, tief durchdachtem Vortrag über die Begriffe Arbeitsfront, NSD und Berufsgruppen, über die Aufgaben und den weiteren Ausbau der Arbeitsfront. Seine klar und logisch vorgetragenen Ausführungen fanden bei den Versammelten größtes Interesse und dürften manche noch bestehenden Zweifel und Unklarheiten beseitigt haben. Nachdem der Versammlungsleiter Pg. G. G. Schulte einige lokale Angelegenheiten geklärt hatte, übernahm Pg. Muhs das Schlußwort. Er ermahnte nochmals alle, Zwietschacht und Haber beiseite zu schieben und einzig und treu zusammen zu stehen zur deutschen Volksgemeinschaft im Sinne unseres großen Führers, jeder solle an seinem Platte, an den ihn das Schicksal gestellt hat, voll und ganz seine Pflicht tun und sich bei all seinem Handeln von dem Wort leiten lassen „Alles für Deutschland“.

Dahlebrück

—: 25jähr. Bestehen des Werkmeisterverbandes Ortsgruppe Dahlebrück-Schalke. Aus Anlaß des 25jähr. Bestehens veranstaltete die Ortsgruppe Dahlebrück-Schalke im Vereinslokal Raffensbeul am Samstagabend eine schöne Feier, die trotz ihrer Einfachheit einen harmonischen Verlauf nahm. Karl Jilling, Schalke als Führer der Ortsgruppe eröffnete die Feier und wies auf die Bedeutung des Tages hin. Die Ortsgruppe bestünde nunmehr 25 Jahre. Drei Mitglieder und zwar Wilhelm Schäfer-Schalke, Hugo Pelzing und August Reinhaus-Dahlebrück konnten für 25jährige treue Mitgliedschaft ausgesprochen geehrt werden. Als Gäste konnten Ehrenvorsitzender der Hölstein und Kreisleiter Spennemann von der Gruppe 25, begrüßt werden. Jilling hob besonders hervor, daß heute keine Zeit zum Festfeiern sei, daß man deshalb von einer größeren Feier Abstand genommen hätte. Seine Rede schloß mit einem Sieg Heil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und unsern Volkskanzler Adolf Hitler. Dann wurde die Feier in den durch den Marsch „Die Wacht am Rhein“ von Blankenburg, von Mitglidern der Hagener SS-Kapelle eröffnet. Kreisleiter Spennemann hielt nach weiteren Musikvorträgen die Festrede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Ein sorgfältig zusammengesehtes Musikprogramm wickelte sich ab und ließ die Stunden schnell verstreichen.

Breckerfeld

—: Beim Schindern verunglückte gestern Abend ein Schulkunde. Dr. Bubbeberg leitete die erste Hilfe. Von polizeilicher Seite sind Verkehrsstraßen und freie Plätze für diesen Sport nicht zulässig.

—: Ortsgruppe der Kinderreichen. Am 9. 12. 33 wurden in Breckerfeld eine Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen Deutschlands im Tilmannischen Saale gegründet. Der für 19 Uhr angesetzte Gründungsversammlung, vom Kreisleiter Nolde angeführt, waren ca. 40 Kinderreiche gefolgt, u. a. waren von der Behörde erschienen, Bürgermeister Nieder-Westermann und Gemeindevorsteher Hoffmann. Nach der Begrüßung durch den Kreisleiter Nolde-Milse, wies dieser besonders auf Zweck und Ziele des Bundes im neuen Staate hin. — Als Hauptredner des Abends sprach dann Rektor Kurze-Hagen-Böhl in einem äußerst interessanten und klärenden Vortrag über Kinderreiche als Träger und Erhalter der staatlichen Volksgemeinschaft. Redner wies besonders auf den Auf- und Niedergang verschiedener großer Völker des Altertums hin. Wie im Weltkriege es auf die lebende Mauer ankam, und nicht auf den Wert des Goldes, und wie im neuen Staat, der Führer die Kinderreichen Familien als das Vorbild wirklicher Volksgemeinschaft sieht. Gemeindevorsteher Hoffmann dankte in bewegten Worten dem Redner, und sagte den Belangen und Mühen der zu bildenden Ortsgruppe seine volle Unterstützung zu, soweit es ihm möglich wäre. Sodann wurde vom Kreisleiter Nolde-Milse Pg. Tilmann zum Vorsitzenden bestimmt, der wiederum Pg. Lutzewski als Schriftführer und Baunternehmer Albert Geusler als Kassierer bestimmte. 46 Anmeldungen wurden verlesen, und nach dem noch einige organisatorische Fragen behandelt, wurde die erste, äußerst angeregte Versammlung geschlossen. Von den 46 angemeldeten Mitgliedern ergab sich eine Kinderzahl von 268 Kindern.

pn. Hagen. Schutz- u. Streifenendienst der SA, SS und Stahlhelm. Wie in anderen Städten wurde jetzt auch in Hagen ein Schutz- und Streifenendienst eingerichtet. Er übernimmt gegen geringes Entgelt Begleitdienst, Reisekontrolldienst, Nachstreifenendienst, Tagendienst usw. Wer bei spielsweise spät nachts nach Hause gehen muß, kann sich dem Streifenendienst anvertrauen. Durch nächtliche Streifen unterstützt der Dienst die Tätigkeit der Wach- und Schließgesellschaft. Ist jemand verurteilt, sieht der Dienst dahinter bei ihm nach dem Rechten. Die Angestellten, die den Dienst ausüben, sind SA, SS-Männer und Angehörige des Stahlhelms. Die Einrichtung des Dienstes erfolgte mit Genehmigung der Polizei.

pn. Hagen. Tag der Arbeitsopfer. Gestern fand im großen Saale des Ev. Vereinshauses eine große öffentliche Kundgebung des Gesamtverbandes der deutschen Arbeitsopfer statt. Es sprach der Reichspropagandaleiter Dörre-Vohum, die Bezirksführer Neufaus-Dortmund und Grube-Hagen. Die Kundgebung klang in einem Treuegelöbnis für den Kanzler und Arbeiterführer Adolf Hitler aus.

pn. Westig. Wahre Werksgemeinschaft. Die Firma Julius Hud u. Sohn, bei der von jeher ein gutes, vorbildliches Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht, hat anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes ihre ganze Belegschaft schon jetzt durch Ueberreichung eines Geldgeschenks erfreut. Die Firma hat damit zum wiederholten Male den Geist wirklicher Werksgemeinschaft in die Tat umgesetzt.

Münster. Schmuggel an der westf. Grenze. Im Nov. konnten bei der Schmuggelabwehr folgende Warenmengen beschlagnahmt werden: 1422 Zigaretten, 2571 Festchen Zigarettenpapier, 1859 Klg. sonstige Tabakwaren,

125 kg Kaffee, 360 kg Margarine, 6672 Stk. Hühner, 2830 kg Getreide und Mollereizugnisse, 71 Paar Holzschuhe, ein Pferd und rund 66 kg Waren verschiedener Art; außerdem an Verkehrsmitteln, die zur Beförderung von Schmuggelwaren dienen: 43 Fahrräder, ein Kraftwagen, 9 Kraftwagen und ein anderer Wagen. Zahl der Aufgriffe: 222.

Seesen. Ein Beamter getötet — zwei leicht verletzt. Auf dem Bahnhof in Seesen bei Holzminde ereignete sich ein furchtbares Unglück, bei dem ein Postbeamter getötet und 2 weitere verletzt wurden. Die Postbeamten hatten die Post eines Personenzuges abgefertigt. In diesem Augenblick kam eine Rangierlokomotive herangefahren und überfuhr den Postwagen und einen Beamten. Der Beamte war sofort tot. Seine beiden Begleiter erlitten leichtere Verletzungen.

Helft den hungernden Volksgenossen!
Arbeite mit am W. H. W.!

Geschäftliches.

Elektrische Haushaltsgeräte in U.S.A. Ueber den Gebrauch elektrischer Haushaltsgeräte in den Vereinigten Staaten findet sich in der Zeitschrift „Das öffentliche Elektrizitätswesen“ eine interessante Statistik. Aus dieser Statistik geht hervor, daß z. B. 46,6% aller Haushaltungen elektrische Staubsauger verwenden, das sind 9 258 000 Stück; daß 39,4% aller Haushaltungen elektr. Waschmaschinen benutzen, das sind 7 826 000 Stück, daß 21,6% aller Haushaltungen elektr. Kühlanlagen verwenden, das sind 4 300 000 Stück. — Man sieht aus diesen Zahlen, wie gewaltig der Vorsprung Amerikas in der Benutzung Arbeit und Mühe sparender Hausgeräte gegenüber Deutschland ist. Die Hausfrauen könnten sich insbesondere das Leben durch Verwendung einer elektr. Waschmaschine erleichtern; denn der Waschartag ist bekanntlich der unangenehmste und gefährlichste im ganzen Hausbetriebe.

Rah und Fern

Die Ehrenbreitsteiner Schiffsbrücke wegen Treibeis eingestürzt. Bei Koblenz vermehrte sich das Treibeis auf dem Rhein in solch starkem Maße, daß es unmöglich war, noch länger die Schiffsbrücke in Betrieb zu lassen. Etwa vier Stunden dauerte es, bis die einzelnen Boje der Brücke geborgen waren und im Ehrenbreitsteiner Sicherheitshafen Unterkunft gefunden hatten. Der Verkehr von Ufer zu Ufer wird jetzt über die im Umbau befindliche Pfaffendorfer Brücke geleitet.

Zwei Todesopfer durch Plagen eines Gasrohres. In Bingerbrück ereignete sich ein schweres Unglück durch Plagen eines Gasrohres. Morgens bemerkten Vorübergehende einen starken Gasgeruch in einem Hause. Sie brachen die Haustür auf und fanden den 56 Jahre alten Assistenten i. R. Sahling und den bei ihm in Pension wohnenden Schüler Heinrich Brodmann aus Essen gasvergiftet in den Betten auf.

Unbeabsichtigte Wirkung einer automatisch schließenden Tür. Auf dem Hauptpostamt in Essen sind, um Räuber sofort fest zu können, Einrichtungen vorhanden, mit deren Hilfe beim ersten Alarm sämtliche Ausgangstüren der Hauptpost sofort geschlossen werden können. Dieser Tage entriß nun ein junger Bursche einer Dame eine Anzahl Geldscheine und suchte mit seiner Beute das Weite. Auf die Hilferufe der Verurteilten wurde unverzüglich die oben geschilderte Einrichtung in Bewegung gesetzt. Leider hatte der Räuber noch vor Torschluß das Treie erreicht. Seine Verfolger mußten hinter verschlossenen Türen zusehen, wie er sich unbehelligt aus dem Staube machte.

Schweres Schadenfeuer in einer Marmeladenfabrik. In einem großen Verpackungstraum einer Marmeladenfabrik in Düsseldorf-Vollhausen brach Feuer aus, das an dem Packmaterial und den dort lagernden Vorräten reiche Nahrung fand und sich im Nu zu einem Großfeuer entwickelte. Als die Feuerwehr eintraf, standen bereits einige Lagerschuppen in hellen Flammen. Es gelang, das Feuer

ezindämmen und ein nahe gelegenes, stark gefährdetes Benzollager vor dem Überreifen der Flammen zu schützen. Mehrere große Lagerschuppen brannten jedoch mit ihren Vorräten völlig nieder.

Frauenmord in Thüringen. In Altenburg (Thüringen) wurde die 36jährige geschiedene Ehefrau Martha Georai in ihrer Wohnung unter dem Sofa erdrosselt aufgefunden. Die Ermordete, deren Mann und Kind auswärts leben, war als Zigarrenarbeiterin tätig.

Unter Gattenmordverdacht verhaftet. In Stölchen bei Großenhain war der 46 Jahre alte Landwirt Alwin Sorae in dem Vorgarten seines Grundstücks tot aufgefunden worden. Die Leiche wies erhebliche Kopfverletzungen auf. Seine Frau, die mit ihm in zweiter Ehe lebt, und seine Stieftochter sind jetzt wegen dringenden Mordverdachts festgenommen worden.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Karl Friedrich Selter und Frau, Luise geb. Gersieper, Lüdenscheid. — 1 Sohn, Robert Berker und Frau, Schalksmühle. — 1 Tochter, Ernst Höngen und Frau, Halber.

Vermählte:

Eugen Machelett und Helene Böker, Berghausen-Breckerfeld. — Christian Pohlmann und Ottilie Benteler, Delle. Otto Burbach und Ottilie Lydia Götting, Winkhausen. — Robert Wilhelm Marjall in Oberbrügge und Anna Woeite in Ahelle. — Fritz Otto Bäcker und Herta Weinweber, Brügge. — Willi Sanger, Stendenbach und Ottilie Bäcker in Brügge.

Gestorben:

Johann Edhardt, Halber, 70 J. alt. — Frau Paul Guffer, Anna geb. Schürfeld, Halber, 51 J. alt. — August Hagebäumer, Breckerfeld, 46 J. — Ww. Lina Korthaus, Im Dahl, 78 J. —

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Werner Welteke Lotte Welteke

geb. Lehmann

geben ihre Vermählung bekannt

Halber i. W. Lüdenscheid
Wilhelmstr. 42
14. Dezember 1933.

Miele 25

die neue
Handwaschmaschine
mit Schwungradantrieb
und Lenkfuß.

D.R.P. D.R.G.M.



**Überraschend
leichter Gang.**

Preis RM 65.-

In den guten Fachgeschäften wird sie Ihnen bereitwilligst vorgeführt.



Die „Geflügel-Börse“ Leipzig

die älteste und größte deutsche Geflügelzeitung mit ihren weiteren Fachbeilagen / Taubenzucht / Hundezucht / Kaninchen- und Pelztierzucht / Vogelliebhaber / Haus-, Hof-, Garten- und Landwirtschaft
erscheint reich illustriert 2 mal wöchentlich

Neben ihrer anerkannten Führung auf den von ihr vertretenen Fachgebieten, bietet sie außerdem durch ihre Unfall- und Sterbegeldversicherung (3000 bzw. 6000 RM. bei Unfall, 75 bzw. 150 RM. bei natürlichem Tode) eine wesentliche Hilfe bei schweren Schicksalsschlägen.
Abonnementspreis pro Monat
Allgemeine Ausgabe . . . RM. 1,40
Versicherungs-Ausgabe . . . RM. 1,65
Probennummern werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

**Geschäftsstelle der „Geflügel-Börse“
Leipzig 386, Perthestraße 5**

Ihre beste Freundin:

Hella

Beyers Frauen-Illustrierte
für 20 Pfennig wöchentlich
bunt, billig, bildend

Romane und Novellen
packend und lebenswahr —
Theater und Film vor
und hinter den Kulissen —
Lebensfragen, zeitnah
und beispielgebend —
Mode und Kleider
schön und praktisch —
Schönheitspflege,
Hauswirtschaft,
Handarbeiten

Beyer —
der Verlag für die Frau
Leipzig C1 - Berlin



20 Pf.

Reiben Sie Ihre Schinken ein

mit Wittkops „Bamenit“, dann bleiben Würmer und Maden fern und Ihre Haus-schlachtung ist gesichert.
Drogerie C. Baukhof
Kierspe-Bahnhof.

**Stahlrohr-Sessel für viele
und Haus!**
Stahlrohr-Tische, Stahlrohr-
Waschepfähle - Stahlrohr-
Teppichklopfstangen empfiehlt:
W. Kerspe, Halber i. W.
Eiberfelderstraße 7.

Landwirtschaftl. Verein Halber.

General- Versammlung

am Dienstag, dem
19. Dez. nach 4 Uhr
im Gasthof zur Post
Tagesordnung:
Wahl eines Liquidators
Der Vorstand.

Spielkarten

von 70 Pfg. an
Wilh. Bell jr.
Halber.

Futtermittel!

Eingetroffen und auf
Laar vorrätig:

Erdnussmehl
Soyaschrot
Leinmehl
Rapskuchennmehl
Rapskuchen
Rheinlandschrot 1
grobe Weizenkleie
Balkenschnitzel
Steffenschnitzel
Metall-schnitzel
Laktina
(bestes Kälberaufzucht-
mittel)
Gerstenschrot
Futterweizen
Blatmais
Bruchmais,
Geflügel-futter aller Art,
Kochsalz,
Viehsalz.
E. Zimmermann,
Dhl.-Rönsahl
Telefon Nr. 211 Rönsahl.

Kohlepapier Farbbänder

Durchschlagpapier
vorrätig

Wilh. Bell jr.,
Halber.

Achtung! Achtung!

Es wird am Freitag,
den 15. Dezemb. vorm.
von 9^{1/2} — 10^{1/2} Uhr an
der Wirtschaft Karl
Kind, von 4 — 5 Uhr
in Kierspe am Ho-
tel Plate ein großer
Transport



la Ferkel
u. Läufer-
schweine
v. RM. 6.- an das Stück,
größer Läufer-schweine
d. Pfd. von 43 Pfg. an
verkauft.
Joh. Rutsch, Boffel.
Kommet! Sehet! Staunet!

Den Bewohnern
von HALVER und UMGEGEND
zur Nachricht, daß ich mein

Lebensmittel-Geschäft
bedeutend erweitert
habe.

Bei Bedarf halte ich mich bestens
empfohlen.

Rud. Gontermann,
Halber. Berlinerstraße 93.

Empfehle große Auswahl praktischer Weihnachts-Geschenke

Hüte, Mützen, Schirme, Schals,
Handschuhe, Ober- Hemden,
Selbstbinder, Taschentücher,
u. s. w.

Billigste Preise - reelle Bedienung
Angezahlte Waren werden bereitwilligst
bis Weihnachten zurück gelegt. - - -

Fr. Kallwinkel, Halber.



Pelzwaren

ausgesuchte, gute Qualitäten
empfiehlt

Karl Happe,
Kürschnermeister,
Lüdenscheid, Karlsplatz.

Bilderbücher

Malbücher

Beschäftigungs-

Spiele

Jugendschriften

empfiehlt:

Wilh. Bell jr. Halber

Gedenket der hungernden Vögel!

Jedes Arbeitsbeschaffungslos
ein Baustein im großen Ar-
beitsbeschaffungsprogramm!
Hilf mit am großen Neubau
für das Arbeitsglück Deiner
Brüder!

Für den Weihnachtstisch

empfehle:

Bestecke

in verschiedenen Mustern,
100 Gr. versilbert 1 Dtz.
Eßlöffel von 18.- RM. an.
Verchromte Bestecke
24 tlg. im Karton 10.20 RM.

Stahlwaren

Taschen - Messer, Scheren,
Messer u. s. w. in schöner
Auswahl.

Wilh. Bell jr.,
Halber.

Achtung!

Herren- u. Damenschneider

empfiehlt sich für tadellose Maßarbeit.
Stoffe werden prompt abgeholt oder können
auch geliefert werden.

Großes Stofflager.

Komme jede Woche ins Wolmetal. Für
tadellosen Sitz wird garantiert.

Daniel Schäfer, Lüdenscheid.
Klauerstraße 31. Fernruf 4329.

Schirme



empfiehlt
zu sehr billigen Preisen

Karl Happe, Lüdenscheid
— Adolf Hitler Platz —